

Stolperer Post

Tageszeitung für Stadt und Land

Amtliches Publikations-Organ



Erscheint wöchentlich 6 mal. Bezugspreis für 1/2 Monat 45 Goldpfennig. Bei der Post für den Monat 1 Goldmark.
Geschäftsstelle und Schrifteleitung: Stolp, Präsidentenstraße 45
Fernsprecher 18

Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene Kleinzeile oder deren Raum 15 Goldpfennig, für Anzeigen des Stadt- und Landkreises Stolp 10 Goldpfennig, für Stellengesuche und Familienanzeigen 50%, Nachlaß, die 3 gespaltene Reklamezeile 45 Goldpfennig.
Anzeigenannahme für denselben Tag bis vormittags 10 Uhr.

Mit Gott für Volk und Vaterland

Nr. 29

Montag, den 4. Februar 1924

18. Jahrgang

Wirtschaftskrise und Steuergesetzgebung.

Wir stehen mitten in einer Wirtschaftskrise, die lebhaft an die Caprivizeit erinnert und die als Besonderheit die Tatsache aufweist, daß völlig unmögliche Kreditverhältnisse nicht einmal wirtschaftlich haltbare Eingriffe in die Substanz gestatten.

Wie ist das gekommen? Oft genug ist vom Landbund auf die Scheinblüte der Landwirtschaft hingewiesen worden. Bergeblieb! Wie die gesamte Wirtschaft wurde sie seit 5 Jahren zum Tummelplatz „fachverständiger“ Erörterungen sozialistischer gewerkschaftlicher, behördlicher Theoretiker gemacht. In der Zeit des Wiederaufbaus trug sie die Daumenschrauben der Zwangswirtschaft, der Höchstpreise, der Umlage, der Demobilisierungsbefestigungen, die vernünftige Arbeiterauslese, Zeitausnutzung, Wirtschaftsfrieden verhinderten. Sie mußte soziale Lasten einer für eine verarmte Wirtschaft nicht mehr passenden Gesetzgebung tragen, noch dazu bei der Erwerbslosenfürsorge für fremde Rechnung. Als alles zur Goldrechnung überging, durfte die Landwirtschaft weiter die Verluste des Ueberweisungsverkehrs tragen, Goldrechnungen bezahlen aber keine aufstellen: das war verboten, Bücher oder so etwas Ähnliches.

Wer gegen die Härten einer verfehlten Steuergesetzgebung ankam, die namentlich wegen ihrer Fristen und Strafbestimmungen bei dem Kleingrundbesitz wertvolles Wirtschaftsvermögen verschleuberten, die Bauern dem Bücher und den Spekulant in die Arme jagte, der lief Gefahr, vor den Strafrichter zu kommen.

Aber die Landwirtschaft ist sich satt! Das war ihr Verbrechen. Das nahm ihr vielfach bei der öffentlichen Meinung die objektive Beurteilung.

Wer wundert sich, daß mit dem Rest nicht einmal der Steuerfiskus viel anzufangen weiß. Die Behörden merken auf. Die Presse spricht auch in rotem Gewande von ernster Agrarkrise! Drei Jahre zu spät übrigens.

Ausgerechnet in dieser Lage gehen die behördlichen Eingriffe mit Höchst- und Richtpreisen weiter. Die Butter der nicht 1,80 Mark kosten, also einige Prozent über dem Friedenspreise. Aber der elektrische Strom, darf 35 Pfg. kosten. No. Eisen, Steine, Kunststoffe!

Wäre die Welt so einfach, wie sie sich anscheinend in den Köpfen einiger Unentwegter malt, so könnte man Unternehmen, Handel, Wirtschaft, Sorgen und Rechenstift bezugen und die Wirtschaft der Gesetzgebung, den Gewerkschaftssekretären und den Staatsanwälten überlassen. Aber wer soll denn Steuern zahlen?

Langsam reift die Erkenntnis, daß Lasten nur von einer lebenden Wirtschaft getragen werden können.

Sie am Leben zu erhalten, wird unsere Sorge sein. Selten sind Steuer- und Wirtschaftspolitik so eng verbunden gewesen, wie heute. Nachdem die Renten- und Sparvermögen ausgelöscht sind bleibt dem Staat nur eine Einnahmequelle: die Wirtschaft im Vollbesitz ihrer produktiven Kräfte. Die Wirtschaft will gesunden, sie hat im Ruhrgebiet dem Staat die politische Führung abgenommen, sie hat die Grundlagen der Rentenbank gegeben, was an Kredit vom Ausland kommt, ist reiner Wirtschaftskredit, sie hat als Landwirtschaft namentlich in Pommern den Wirtschaftsfrieden über die Potenzen der Gewerkschaften hinweg geschaffen und erhalten, sie baut die soziale Gesetzgebung wie das Krankenversicherungswesen zu vernünftigen Gebilden um, ohne ihre Hilfe sind Probleme wie die Erwerbslosenfürsorge einfach unlösbar; es ist kein Zweifel, daß die Wirtschaft im wesentlichen bestimmend sein wird in der zur Zeit brennendsten Frage, den Steuern.

Zur Zeit bauen die Steuern sich in ihrer Hauptsache auf Vermögensfeststellungen der Vorkriegszeit auf; so die preussische Grundsteuer, die Vorauszahlung zur Einkommensteuer, die Reichsvermögenssteuer, die Rentenbankzinsen, die Kommunalsteuern. Zum Teil stellen sie namentlich bei dem nicht nachführenden Kleingrundbesitz Schätzungen nach irgend welchen Normalkäsen dar, wie bei der Umsatzsteuer. Beide Methoden sind verfehlt.

Den beiden großen Vermögensfeststellungen der Vorkriegszeit lag bei dem Wehrbeitrag der Ertragswert eines Viehes, bei der Ergänzungsteuer der gemeine oder Verkaufszeitwert jeweils im wesentlichen zu Grunde. Wir sehen Ertragswert und gemeiner Wert heute aus? Der gemeine Wert ist im allgemeinen aus Verkäufen, Erbauseinandersetzungen und ähnlichem zu folgern. Voraussetzung zu seiner Berechnung ist ein normaler Gütermarkt mit Angebot und Nachfrage in stehender gleichmäßiger Form. Einen solchen Gütermarkt haben wir zur Zeit nicht. Einem bisher winzigen Angebot steht das Heer der Käufer gegenüber, die aus den verschiedensten Gründen auf das Land drängen: die Vertriebenen aus den von uns genommenen Reichsteilen, Wohnungsuchende, die große

Menge der ohne Schuld Berufslosen, vor allem aber auch das Kapital, das Anlage in Grundbesitz sucht. Was also bisher an Preisen bei Grundbesitzverkäufen zu stande kam, waren Liebhaberpreise aller Schattierungen.

Weshalb sieht es auf dem Pachtmarkt aus: auch heute noch nennt man Pachtpreise von 2 Zentner Roggen je Morgen, sogar in Pommern. Einzig ist sicher: würde bei Neuverpachtungen geizlich das Angehen des Pachtvertragsvertrages verboten. So würden derartig unsinnige Verträge nicht zu stande kommen. Zur Zeit aber rechnen die Pächter vielfach darauf, daß durch die Einigungsämter sehr bald der Pachtzins auf ein angemessenes Maß gebracht wird.

Völlig anders als sich der im freien Markt zu stande gekommene Pachtzins bewegt, sehen die Bewertungen aus, die die Kulturämter für Siedelungen als angemessen erachten: wenn im Anstratal, also in der goldenen Aue, wohl dem besten Boden, den wir in Deutschland haben und der je Morgen in der Vorkriegszeit mit mindestens 1000—1200 Mark bewertet wurde, ein Kaufpreis von 22,5 Zentner Roggen, also etwa 140 Goldmark, festgesetzt wird — wenn Pommersche Kulturämter für den Morgen Wiese eine Pacht von 80 Pfund Roggen für angemessen halten, so geht daraus klar hervor, daß der Staat, wenn er in seiner Eigenschaft als Kaufvermittler auftritt, sich völlig andere Bewertungen zu eigen macht, als wenn er in der schimmernden Wehr der Finanzämter erscheint.

Über es sprachen bereits sehr bedenkliche Zeichen dafür, daß der gemeine Wert an seiner unvernünftigen „Aufgeblähenheit“ verliert: das Angebot an Gütern steigt, die Käufer, die die Landwirtschaft als reines Erwerbsunternehmen, vielleicht als Spekulation anfangen, sehen die Felle wegschwimmen. Geld verzinst sich anderswo höher.

Völlig abwegig aber erscheint es, bei Feststellung von Ertragswerten auf die Schätzungen der Friedenszeit, also insbesondere auf den Wehrbeitragswert zurückzugehen. Die landwirtschaftliche Betriebswissenschaft hat sich in ihren Landbund- und Kammerinstituten breits ausgezeichnet arbeitende Stellen geschaffen. Ihre Ergebnisse öffnen vor allem den Landwirten die Augen, die heute noch an Friedenseinkommen glauben, sie werden ihre Wirkung auch auf die behördlichen Stellen nicht verfehlen. Die Zentralstelle zur Erforschung landwirtschaftlicher Betriebsverhältnisse hat unter Umrechnung auf Goldmark für das Wirtschaftsjahr 1921/22 Reinerträge nachgewiesen, die für Pommern 11,53 %, für Brandenburg 9,3 %, für Sachsen 38,1 % der Friedensreinerträge ausmachten, und das in einem Jahre, das als ungleich günstiger als 1924 angesprochen werden muß.

Die ausgezeichnet geleitete, sehr optimistisch arbeitende Betriebsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats hat die Reinerträge vor und nach dem Kriege, gemessen am Rohertrag, Aufwand und Preisverhältnis der Erzeugnisse u. Erzeugungsmittel berechnet und zwar bei mittleren Böden, die durchschnittlich besser als die pommerschen sind, und kommt zu nachstehendem Resultat:

	13/14	20/21	21/22	22/23
Rohertrag:	100	79	81	78,55
Aufwand:	100	81	107	125
	100	75	87	55
Preisrelation:	100	100	100	100
Rentabilität:	100 · 100	79 · 75	81 · 87	78 · 5 · 55
gleich:	100	73	66	35

Aus beiden Berechnungen folgt, daß wir bereits im Wirtschaftsjahre 1922/23 mit Reinerträgen von nicht über 35 % der Friedenserträge zu rechnen haben.

Der sächsische Landbund, der über eine überaus genau und wissenschaftlich arbeitende Steuerabteilung verfügt, hat unter Zugrundelegung der amtlichen Erntestatistiken die Bodenrente und die Verzinsung der landwirtschaftlichen Vermögen der Vorkriegszeit und der letzten Jahre berechnet und mit unwiderlegbarem Material versehen. Er kommt zu dem Resultat, daß der Vorkriegsreinertrag etwa 3—3,5 % des Wertes eines Grundstücks betrug, daß dieser Reinertrag, selbst wenn man ihn — sehr optimistisch — im Jahre 1924 nicht geringer als im Wirtschaftsjahre 1922/23 annehmen will, in Ertragsklasse I und II auf 30 % des Vorkriegsreinertrages, also auf 1 % des Wertes Ertragsklasse III auf 15 % des Vorkriegsreinertrages, also auf 0,52 % des Wertes Ertragsklasse IV und V auf 5 % des Vorkriegsreinertrages, also 0,17 % des Wertes der landwirtschaftlich genutzten Grundstücke anzusetzen ist.

So sehen die Reinerträge der Vorkriegszeit und von heute aus. Welchen vernünftigen Sinn hat es, jetzt noch Wertmessungen anzunehmen, die den Friedensreinertrag entsprechen. Erschröckend ist auch vor allem, daß die Erträge der reichen Böden unverhältnismäßig viel stärker gesunken sind

als die der besseren Böden, Es handelt sich also darum, die Werte zusammengustreichen, bis sie eine den Erträgen entsprechende Höhe haben. Das ist gewiß für den Einzelnen unerfreulich, wenn er sieht, daß sein Vermögen nur noch Bruchteile des Friedenswertes darstellt, aber es ist die Bilanz des ordentlichen Kaufmannes, öffnet dem Ausland die Augen, wie arm wir sind und verhindert den Selbstbetrug. Und wie vielen unserer Volksgenossen ist es noch schlimmer gegangen!

Wir fordern also eine Bewertung der landwirtschaftlich genutzten Grundstücke nach dem tatsächlichen Ertragswert und ausschlaggebende Benutzung des von unseren wissenschaftlichen Instituten ermittelten Materials zu ihrer Feststellung.
(Schluß folgt.)

Grundsteuer und Staatsrat

Nach dem Freitag erfolgten Einspruch des preussischen Staatsrates gegen das von dem Landtag angenommene Grundsteuergesetz muß nach der preussischen Verfassung das Gesetz dem Landtag zur nochmaligen Beschlußfassung vorgelegt werden, und es muß dann eine Zweidrittel-Mehrheit erzielen. Da der Landtag aber bis zum 19. Februar in die Ferien ging, so gilt für diese Zwischenzeit die Grundsteuerverordnung vom Oktober 1923, die viel einschneidender ist, als die Beschlüsse des Landtages.

Ob der Staatsrat und ob die Mehrheit des Landtages sich mit dieser Rechtsauffassung einverstanden erklären werden, erscheint in hohem Maße zweifelhaft; der Sinn der parlamentarischen Vorgänge wird jedenfalls durch sie in ihr glattes Gegenteil verkehrt. Hier liegt jedenfalls wieder einmal einer jener Fälle vor, in denen es sich erweist, daß die mühsam zusammengelügelter Verfassungsbestimmungen der Neuzeit zur Ausbalanzierung der Machtinflüsse im Staatsleben versagen, weil sie mehr parteipolitischen Rücksichten als solchen der Staatsnotwendigkeit ihre Entstehung verdanken.

Berlin—Weimar.

Ein neuer Konflikt.

Wie das Reichswehrministerium bekannt gibt, hat die thüringische Regierung der Presse einen Brief an den Reichswehrminister über ein angebliches Eingreifen des Generals Haffe in das Verfahren gegen den Minister Herrmann übergeben. Sie hat es bei diesem Brief ebensowenig wie bei den anderen Schreiben, mit denen sie in die Öffentlichkeit trat, für nötig gehalten, die Sachlage vorher in lokaler Zusammenarbeit mit dem Befehlshaber zu klären; sie hat sich mit der Veröffentlichung auch nicht, wie das sonst üblich ist, gewartet, bis ihr Brief den Adressaten erreicht hat; ein Zeichen, daß es ihr bei dieser Flucht in die Öffentlichkeit weniger darauf ankam, sachliche Neuerungen herbeizuführen, als vielmehr für sich propagandistisch zu wirken.

Sachlich entbehrt auch dieser letzte Angriff gegen General Haffe jeder Berechtigung. Das erwähnte Schreiben an den Untersuchungsrichter enthält lediglich einen Hinweis darauf, daß es dem Befehlshaber zu Ehren gekommen sei, daß Minister Herrmann, der schwerer amtlicher Verfehlungen beschuldigt war, in der Haft amtliche Vorträge entgegennehmen und dienstliche Angelegenheiten bearbeiten dürfe. Hier eingzugreifen war der Befehlshaber der vollziehenden Gewalt, dem insbesondere alle polizeilichen Angelegenheiten zufallen, nicht nur berechtigt, sondern verpflichtet.

Auf die weiteren Ausfälle der thüringischen Regierung eingegangen, wird sich der Reichswehrminister verlagen. Er hat vielmehr das ganze Material über die Angelegenheit Herrmann dem Reichsjustizminister übergeben.

Amerika und England.

Macdonalds erste Ministerrede.

In Gegenwart des englischen Thronfolgers hat Ministerpräsident Macdonald im englisch-amerikanischen Klub in London seine erste offizielle Rede als Ministerpräsident gehalten. Er sprach dabei das Verhältnis Englands zu Amerika und sagte:

Amerika und England hätten kein Bedürfnis nach einem geschriebenen Bündnis, England und Amerika seien verbunden durch große moralische Kräfte, deren Wirkung nur eingeengt würde, wenn man sie zu Papier brächte. Beide Länder seien bereit, Seite an Seite zu stehen, nicht in politischer Bündnisse, sondern in einer Genossenschaft, um sich gegenseitig zu helfen. Amerika und England hätten, wie jede glückliche Familie, ihre Unstimmigkeiten gehabt. Sie hätten, wie die meisten Freunde, Meinungsverschiedenheiten gehabt, aber in

Verhaftung vorgenommen. Wenn auch der Verhaftete nach Feststellung seiner Personallisten wieder entlassen würde, müßte doch der Anblick der Verhaftung eine tiefe Empörung bei den Aufsehenden hinterlassen. Das mannhaftes Bekenntnis des Verurteilten für seine eigene Sache und für die Sache seiner Berufsgenossen hat ihm den Dank der Landwirtschaft eingebracht, der die Unannehmlichkeiten seiner Verhaftung sicher leichter tragbar erscheinen läßt.

Nach den Ausführungen über die Steuerfrage hielt der Führer des Pommerischen Landbundes, Herr von Demitz-Stettin einen Rückblick über die Geschehnisse im Landbunde und einen Ausblick über die allgemeine, die innen und außenpolitische Lage der nächsten Zukunft. Auch diesen Ausführungen lauschte die Riesenerversammlung in atemloser Spannung. Auf die Ausführungen im einzelnen einzugehen, verbietet der Raum. Soviel sei hier aber noch gesagt, daß ein fetteres Bekenntnis zum Landbund und zu seinem Führer kaum zum Ausdruck gebracht werden konnte. Die Begeisterung der Versammlung spiegelte sich herzerhebend in dem Absingen des Deutschlandliedes wieder. Markige Worte des 1. Vorsitzenden des Pommerischen Landbundes und die Schlüsselaussführungen des Kreisgruppenvorsitzenden, die mit dem Rüttelwürstchen endigten, konnten, wenn dies überhaupt möglich war, das freie Bekenntnis zum Landbunde nur noch verstärken.

Die Versammlungsleitung war gezwungen, der Forderung, nachmittags eine zweite Versammlung anzusetzen, nachzugeben. Die Forderungen nach Abhilfe wurden in der zweiten Versammlung in weit stärkerer Weise zum Ausdruck gebracht. Die Haltung der Behörde, das geschlossene Finanzamt, die Verhaftung des Berufsvereins hatten das ihrige getan. Das Spiegelbild dieser Versammlung ist die Forderung, im Falle nicht schleunigster Erledigung der berechtigten Wünsche in großen Massen nach Berlin zu ziehen, um dort an den maßgebenden Stellen gegebenenfalls die Erfüllung der Forderungen durchzusetzen. Diese Maßnahme wird hoffentlich den Landwirten, die gewiß in Ruhe ihre Scholle bestellen wollen, erspart bleiben.

Gültiges und einzulösendes Notgeld.

In der letzten Woche sind oft Meldungen über Aufruf von Notgeld durch die Presse gegangen, daß nachstehende Zusammenstellung willkommen sein wird:

Das nicht wertbeständige Notgeld ist allgemein anfangs Januar aufgerufen, sofern nicht (wie bei der Girokasse der Provinz Pommern) die Einziehung schon früher erfolgt war. Die letzten Einlösungstage sind für:

Randower Kreisnotgeld der 5. Februar,
Stettiner Stadtnotgeld der 9. Februar,
Das in Form von „Gutscheinen“ ausgegebene Eisenbahnnotgeld der Direktion Stettin wird noch bis zum 20. April an allen Kassen des Direktionsbezirks eingelöst.

Wertbeständiges Notgeld ist bisher nur zum Teil aufgerufen, z. B. dasjenige der Provinz Pommern, der Girozentrale, des Vereins der Industriellen und der Stadt Stettin. Die Einlösungstermine sind im allgemeinen bis zum 24. Februar, bei dem Verkaufsvorstände norddeutscher Molkereien jedoch nur bis zum 14. Februar. Von dem preussischen Staatsnotgeld sind die Scheine zu 4,20 Mark und neuerdings auch die Scheine zu 2,10 Mark aufgerufen. Letztere mit Monatsfrist, 25. Februar letzter Tag, erstere mit Einlösung bis zum 30. April. Nicht aufgerufen ist bisher das wertbeständige Eisenbahnnotgeld.

Gesekliche, überall anzunehmende Zahlungsmittel sind nach dem 31. Januar: Rentenmark sämtliche Scheine und Stücke; Goldanleihe; Schahamweisungen und Zwischenscheine 2,10, 1,05, 0,42 Mark; Schahamweisungen: zu 4,20, 8,40, und 2,10 Mark; Dollarschahamweisungen: sämtliche Werte; Eisenbahnnotgeld: sämtliche Werte; Notgeld Preußen: Scheine zu 5,00, 1,05, und 0,42 Mark.

Labs. Tollhut. — Ein eigenartiger Fall hat sich in Rankenitz zugetragen. Dort ist bei einem Schwein des Postfahners Genehly durch tierärztliche Untersuchung Tollhut festgestellt worden. Vor etwa Wochen wurde das Schwein wahr scheinlich von einem tollwütigen Hund gebissen. In der letzten Zeit ist im hiesigen Kreise die Tollhut in geradezu erschreckendem Maße aufgetreten. In nicht weniger als 8 verschiedenen Orten im südlichen Teile des Kreises sind Tollwutausbrüche bei Hunden festgestellt worden, sodaß sich die Behörde genötigt sah, den ganzen südlichen Teil des Kreises für den Verkehr mit Hunden zu sperren und die Festlegung sämtlicher Hunde bis auf weiteres anzuordnen.

Strasensraub. — Abends nach 6 Uhr wurde auf der Kunststraße Buchholz-Lenz ein radfahrender hiesiger Einwohner von zwei unbekanntem Männern angehalten, 50 Mark geraubt und ihm ein Paket mit Lebensmitteln geraubt. Auch das Fahrrad wollten sie entwenden, was ihnen jedoch nicht gelang. Anscheinend kommen Landstreichler als Täter in Frage.

Letzte Meldungen

Braun und das befreite Wiesbaden.

Berlin, 3. Februar. Der preussische Ministerpräsident Braun hat an die Regierung in Wiesbaden folgendes Telegramm gerichtet:

„Zu der beginnenden Befreiung vom separatistischen Terror spreche ich der Bevölkerung, insbesondere den pflichttreuen und mittelbaren und mittelbaren Staatsbeamten meinen Glückwunsch sowie für das trotz allem Druck erfolgte Ausstehen und Festhalten am Staat den Dank der Staatsregierung aus. Möge die Räumung des Gebäudes der preussischen Regierung durch die Separatisten Symbol für die Rückkehr menschenwürdiger Zustände im besetzten Gebiet sein. Erste Sorge des preussischen Staates wird es sein, die Interessen der Bevölkerung im besetzten Gebiet in jeder möglichen Weise zu wahren und die Einheit des Staates nach jeder Richtung zu verteidigen.“

Rentenmarkkredite für die Landwirtschaft.
Berlin, 3. Februar. Wie verlautet, ist soeben zwischen Rentenmark und Reichsbank die Vereinbarung getroffen worden, daß die Reichsbank nunmehr die Rentenmarkkredite für die Landwirtschaft auf allerschnellstem Wege der Landwirtschaft zuführt. Der kreditfuchende Landwirt muß sich nun entweder durch seine Genossenschaft oder, falls er einer solchen nicht angehört, durch seine Bank um den Kredit bewerben. Je schneller diese Bewerbung um den Kredit vor sich geht, um so schneller kann der Kredit gewährt werden. Die Reichsbank wird für die Kreditbeschaffung durch die Genossenschaften den

Weg über die Preussische Zentral-Genossenschaftskasse gehen, die wieder mit den Hauptgenossenschaften und den einzelnen Kreisgenossenschaften in Verbindung steht, während die Banken den Kredit durch Vermittlung der Reichsbank, Haupt- und Nebenstellen, erhalten. Die Verwaltungsratsmitglieder der Rentenbank haben besonders noch darauf Wert gelegt, daß der Zinsfuß, den der Landwirt zahlen muß, so gering als möglich gesetzt wird.

Rücktritt Nahr's?

München, 3. Februar. Wie hier verlautet, steht der kürzlich schon angekündigte, dann aber wieder dementierte Rücktritt des Generalkommissars von Nahr, des Generals von Lofow und des Polizeiobersten Seizer unmittelbar bevor. Die außerordentliche Staatsgewalt dürfte vermutlich auf das Gesamtkabinet übergehen.

Auch eine Folge des Frankensurzes.

Paris, 3. Februar. Auf dem Getreidemarkt in Moulins wurden gestern für den Zentner Weizen 100 Franken und für den Zentner Mehl 130 Franken notiert, was gegenüber der Vorwoche eine Verteuerung um 2 Franken bedeutet. Die Getreidebörse in Paris notierte gestern noch 98,25 bzw. 123,75 Franken.

Poincaré bleibt halsstarrig.

London, 3. Februar. Wie verlautet, ist sich Ramsay MacDonald noch nicht endgültig darüber schlüssig geworden, ob er den Briefwechsel mit seinem französischen Koegenen jetzt veröffentlichen soll oder nicht. Poincaré kommt in seiner Antwort, obwohl diese in den freundschaftlichsten Formeln abgefaßt ist, dem Wünschen und Absichten MacDonalds nicht einmal auf halbem Wege entgegen. Die Antwort Poincarés wird von einer bekannten politischen Persönlichkeit, die nicht genannt sein möchte, und vorgibt, dem Inhalt der Poincaréschen Antwort genau zu kennen, als eine klare Feststellung Frankreichs gekennzeichnet, daß es keineswegs beabsichtigt, irgend etwas, was es jetzt bereits in der Hand halte, ohne eine produktive Entschädigung aus den Händen zu geben.

An Wilsons Totenbett.

Neuhork, 2. Februar. Nach den letzten Nachrichten aus Washington ist in dem Befinden des Expräsidenten Wilson eine solche Verschlimmerung eingetreten, daß mit seinem Absterben gerechnet werden muß. Die Ärzte erklärten, daß er höchstens noch ein oder zwei Tage leben könnte.

Der Votschaffer für Paris und Brüssel ernannt.

Der Reichspräsident hat den Geschäftsträger in Paris, von Hoesch, zum Votschaffer in Paris, und den bisherigen Gesandten in Belgrad, Dr. von Keller, zum Gesandten in Brüssel ernannt. Sowohl das Abgrement der französischen Regierung für Herrn von Hoesch als auch das Abgrement der belgischen Regierung für Herrn von Keller lagen bereits seit einiger Zeit in Berlin vor.

Rußlands Anerkennung durch England.

Die Londoner Regierung teilt amtlich mit, daß die britische Regierung beschlossen hat, die russische Regierung de jure anzuerkennen. — Die Nachricht von der Wiederherstellung der diplomatischen Beziehungen zwischen Rußland und England ist in Paris mit gemischten Gefühlen aufgenommen worden. Allgemein wird der Schritt MacDonalds als Anflug bezeichnet. Hier und da bedauert man, daß Frankreich sich noch immer nicht zu der Aussprache mit England entschlossen habe.

Die Börsensteuer.

Berlin, 2. Februar. Die heute in der Handelskammer abgehaltene Versammlung der deutschen Börsenvorstände nahm Stellung gegen die geplante Börsensteuer. Die Steuer sei untragbar. Sie würde den Besuch der Börse außerordentlich vermindern und viele zum Mittelstand gehörige Börsenbesucher in ihrer Existenz gefährden.

Berliner Schlachtviehmarkt.

Bericht vom 2. Februar 1924.

Amlicher Bericht.

Austrich: Rinder 2470 Stück, darunter 648 Bullen, 583 Ochsen, 939 Kühe und Färsen; Rälber 1150 Stück; Schafe 3740 Stück; Schweine 7593 Stück; Ziegen 8 Stück; — Ferkel: 683 Schweine aus dem Memelgebiet.

		Preise in Goldpf., für 1 Pfd. Lebendgewicht
I. Rinder:		
A. Ochsen:		
a) vollfleischig, ausgem., höchst. Schlachtw. ungef. 12. Weidem.	11. Stallmast	39-42
b) dto. im Alter von 4-7 Jahren		32-36
c) junge, fleischig nicht ausgemäst. und ältere ausgemästete		28-30
d) mäßig genährte junge, gut genährte ältere		-27
B. Kühen:		
a) vollfleischig, ausgewach., höchsten Schlachtwert		34-36
b) vollfleischig jüngere		30-33
c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere		26-28
C. Färsen und Rälber:		
a) vollfleischig, ausgewäst. Färsen höchsten Schlachtwert		32-38
b) vollfleischig ausgewästete Rälber höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren		32-38
c) ältere ausgewästete Rälber und wenig gut entwickelte jüngere Rälber und Färsen		26-36
d) mäßig genährte Rälber u. Färsen		20-25
e) gering genährte Rälber u. Färsen		15-18
D. Gering genährtes Jungvieh (Fresser)		26-30
II. Rälber.		
a) Doppellender feinsten Mast		75-80
b) feinsten Mastälber		69-70
c) mittlere Mast- u. beste Sauglälder		45-55
d) geringe Mast- u. gute Sauglälder		30-40
III. Schafe.		
A. Stallmastschafe:		
a) Mastlämmer und jüngere Masthammel		40-45
b) ältere Masthammel, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe		32-38
c) mäßig genährte Hammel u. Schafe (Merzschafe)		22-30
B. Weidemastschafe:		
a) Mastlämmer		-
b) geringere Lämmer und Schafe		-
IV. Schweine.		
a) Fettschweine über 3 Zentner Lebendgewicht		-
b) vollfleischig Schweine 240-300 Pfd. Lebendgewicht		58-59
c) vollfleischig Schweine 200-240 Pfd. Lebendgewicht		56-58
d) vollfleischig Schweine 160-200 Pfd. Lebendgewicht		54-55
e) vollfleischig Schweine 120-160 Pfd. Lebendgewicht		50-53
f) fleischig Schweine unter 120 Pfd. Lebendgewicht		46-50
g) Sauen		60-65
Ziegen		18-20

Marktnotierung: Bei Rindern schleppend; bei Schafen fette Ware gesucht, sonst ruhig; bei Schweinen ruhig.

Zu Beginn der Saison empfehle ich äußerst preiswert:

Motorräder Fahrräder

verschiedenster Ausführung, vom Leichtkrafttrab bis zu den schwersten Maschinen.

Straßenrennmaschinen

mit Holzfelgen und Torpedorennnabe, nur prima Qualität

Ersatz- und Zubehörteile für Motor- und Fahrräder.

Große Auswahl
in Bereifungen für Motorräder u. Fahrräder
in allen gangbaren Dimensionen.

10% Rabatt

gewähre ich bei Kauf von sämtlichen Arten von Motorrädern, Fahrrädern, Bereifung bis einschließlich 9. Februar 1924.

Nicht am Lager befindliche Ausführungen liefere ich schnellstens zu äußersten Preisen.

Hans Schmidt, Autohaus

Stolp i. Pom.

Magazinst. 5 (Kleins Hotel). Fernsprecher 833.

Reparaturen für alle Arten von Motorrädern und Fahrrädern.

Harzer Käse Frühstückskäse Romadour Camembert Tilsiter Edamer

in nur bester Qualität empfiehl

Carl Prengel
Schmiedestr. 2.

Umzüge

von und nach allen Orten, sowie in der Stadt führt aus

Paul Schmidt, Bahn-
speiditeur
Fernruf 67 u. 68.

Jede Menge

la. Schilfrohr

für Dach- u. Gewerbezwecke haben abzugeben.

Nagorny & Tochtermann
Löhren D/Pr. Telef. 190.

Tabak-

**Sonderangebot
Schwarzer Krauser**
10 Pfd. nur M. 18,80

Verpackung und Porto frei!
Tabakfabrik Steger & Co.,
Hamburg 22.
Vertreter gesucht!

Preisausschreiben!

500 Stück „Am Scharfeck“ umsonst

Ich zähle ab 1. Februar d. Js. meine Ladenkunden.

Als Besucher erhält der	3000. Kunde	100 Stück Am Scharfeck
	der 4000. Kunde	150 " " "
	und der 5000. Kunde	250 " " "

Die genaue Feststellung der Gewinner erfolgt durch einen Vertrauensmann. Die Gewinner müssen für mindestens 50 Pfg. Ware kaufen und 20 Jahre alt sein. Die Namen der Gewinner werden veröffentlicht.

Fernsprech. 417 Alwin Schlüter Tabakwarenhandlung
Amtsstr. 2

Moosrose! Die Sortimentskiste! Lotiba!

Geschäftszeit von 8-6 Uhr

Amliche Bekanntmachungen.

Stangenverkauf.

Im Anschluß an die Holzversteigerung am Mittwoch, den 6. Februar 1924 vormittags 10 Uhr, im Jugendheim werden noch 240 Fichtenstangen 3 Klasse und 240 Fichtenstangen 4 Klasse aus dem Waldfater verkauft. Die einzelnen Nummern enthalten je 15 Stück.
Stolp, den 2. Februar 1924
Der Magistrat.

Dungverpachtung.

Der auf dem Schlachthofe gewonnene Dung soll für die Zeit vom 1. April d. Js. bis zum 31. März 1925 wiederum verpachtet werden. Angebote in Goldmark sind bis zum 10. Februar d. Js. bei der Schlachthofverwaltung einzureichen.
Stolp, den 31. Januar 1924.
Der Magistrat.

Durch restlose Ausnutzung der
französisch. Frankenbaisse
verkauften wir grosse Mengen

Thomasmehl

(13-19% zitronensäurelöslich)
rollend und ab Werk vom besetzten Gebiet
— 10 Prozent unter Tagespreis. —

„Bergschloß“ Industriestätten A.-G.
Anklam, Telefon 1 und 419

Gummi-Stempel

liefert schnell und preiswert

Hans Brink,
Hospitalstr. 1 Tel. 816.

Sorgt für die Erhaltung der städtischen Volksküche

durch Geldspenden bei den Banken und Kassen und durch Liebesgaben, die in der Volksküche wochentags von 9 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags entgegen genommen werden.

Die städt. Volksküche
Reitbahn, Ferunui 1009.

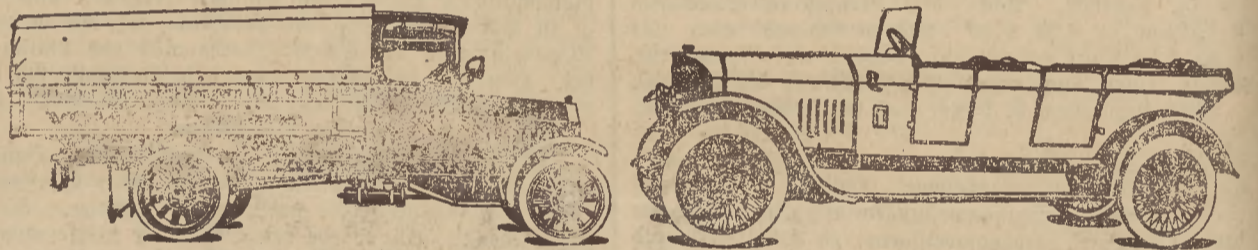
Perlkaffee

in bekannter Güte empfiehlt

Otto Stöwer, Stolp i. Pom.
Ostpommersche Kaffee- und Korn-Kaffee-Großrösterel
Langestraße 35. Küsterstraße 15.

Norddeutsche Gummi Industrie

Größte Vulkanisier-Anstalt Pommerns
Pneumatik : Vollgummi : Autozubehör
A. D. A. C. - u. Beszin-Deotation!
Tel 5547 Stettin Dohrnstr. 3



6/20 PS Uua der kleine sparsame deutsche Gebrauchswagen

9/30 PS Breitta der siegreichste Sportwagen 1923 „Der König der Berge“

17/50 PS Dux der vornehme, starke, geräuschlose Reisewagen
sofort lieferbar

Leichter- und Kraftwagen von 600 kg bis 5 to kurzfristig lieferbar
Kraftzüge bis 10 to Nutzlast

Großvertrieb

von
erstklassigem rumänischem und amerik. Benzin

Benzol — Delen — Fetten

Reparaturwerkstatt

für
Automobile — Motorräder — Fahrräder

mit allen neuzeitlichen Einrichtungen — Autogene Schweißerei

Automobilberingung

„Osi“ Ostpommersche Fahrzeug- und Industrie- **Wkt. Ges.**

Gärtner Weg 9 STOLP i. POM. Fernsprecher 552